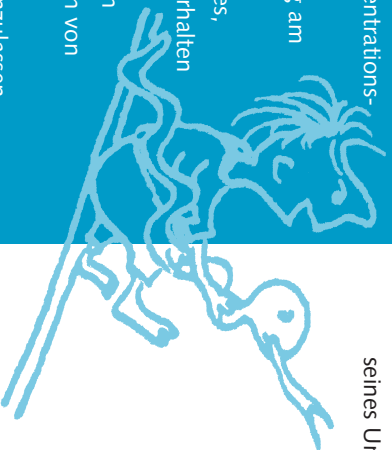


Psychomotoriktherapie

Psychomotoriktherapie ist ein pädagogisch-therapeutisches Förderangebot, welches sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten richtet. Dies zeigt sich in einer Einschränkung des individuellen Bewegungsausdrucks, der Handlungskompetenz und in der Gestaltung von Beziehungen.

Beobachtet werden können beispielsweise:

- ▶ Auffälligkeiten im Gleichgewicht, der Bewegungskoordination und Bewegungskontrolle
- ▶ erschwerte Bewegungs- und Handlungsplanung
- ▶ Schwierigkeiten beim Basteln, Zeichnen, Schreiben
- ▶ kurze Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdauer
- ▶ Schwierigkeiten in der Orientierung am eigenen Körper und im Raum
- ▶ geringes Selbstvertrauen, ängstliches, gehemmtes oder kleinkindliches Verhalten
- ▶ niedrigere Frustrationstoleranz
- ▶ wenig Kontakte zu anderen Kindern
- ▶ Unruhe, stören, Mühe mit Einhalten von Regeln
- ▶ Mühe, sich auf neue Situationen einzulassen

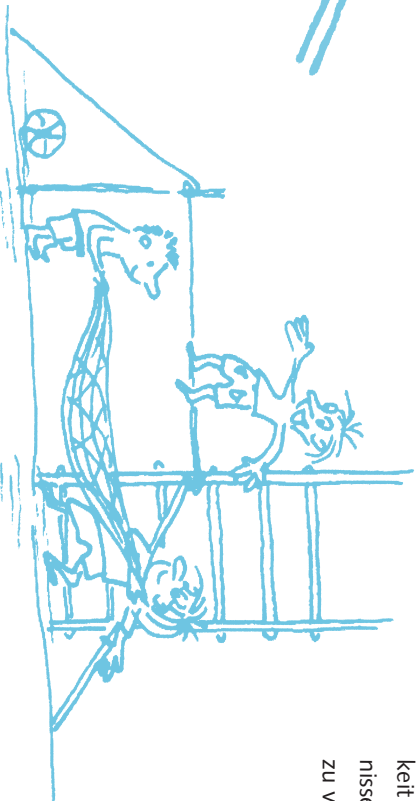


Erfassung und Diagnostik

Je nach Situation melden

- ▶ Eltern
 - ▶ Lehrperson (Kindergarten / Schule)
 - ▶ Arzt / Ärztin
 - ▶ Heilpädagoge / Heilpädagogin
 - ▶ Schulpsychologe / Schulpsychologin
 - ▶ Logopäde / Logopädin
- das Kind für eine Psychomotorikabklärung an.
Die Anmeldung eines Kindes erfolgt mit dem Einverständnis der Eltern.

In der Diagnostik soll das Kind möglichst ganzheitlich erfasst werden. Sie beinhaltet Beobachtungen des Kindes in freien und strukturierten Spiel- und Bewegungssituationen sowie Gespräche mit dem Kind, den Eltern und weiteren Personen seines Umfeldes.



Arbeitsweisen

Die Arbeit der Psychomotoriktherapeutin orientiert sich:

- ▶ an den persönlichen Entwicklungsthemen des Kindes
- ▶ am individuellen Spiel- und Bewegungsverhalten
- ▶ an seinen Stärken und Ressourcen
- ▶ an der Erlebniswelt des Kindes



Die Psychomotoriktherapeutin arbeitet mit den Elementen Bewegung, Spiel, Musik und weiteren gestalterischen Ausdrucksmitteln.

Das Kind kann im geschützten Rahmen seine Fähigkeiten und Grenzen kennen lernen. Es baut seine Fertigkeiten aus und lernt mit seinen Schwierigkeiten umzugehen. Es hat die Möglichkeit über Bewegungs- und Symbolspiele Erlebnisse, Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu verarbeiten.

Ziele

Ziel der Psychomotoriktherapie im weitesten Sinn ist die Förderung im Bewegungs- und Wahrnehmungsbereich sowie die Unterstützung des Sozialverhaltens, damit das Kind im Lebensalltag zurechtkommt und ein entstandener Leidensdruck vermindert werden kann.

Diese Zielsetzung führt zu einer Unterstützung des Kindes:

- ▶ in der Selbstständigkeit und Eigenaktivität
- ▶ in der Stärkung des Selbstvertrauens und in der Wahrnehmung des Selbstwertes
- ▶ im Wahrnehmen und Weiterentwickeln der persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten
- ▶ im Erweitern der Bewegungskompetenzen im grob-, fein- und graphomotorischen Bereich
- ▶ in der Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeiten und des Körpergefühls
- ▶ im Entwickeln neuer Strategien respektive Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Problemen, Handlungen und Material
- ▶ im Erweitern der Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit

Umfeldarbeit

Die Beratung der Bezugspersonen, die Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wichtige Bestandteile der psychomotorischen Arbeit.

Angebote

- ▶ Abklärung
- ▶ Einzel- und Kleingruppentherapie, in der Regel einmal pro Woche
- ▶ Beratung von Eltern, regelmässige Standortbestimmungen
- ▶ Zusammenarbeit und Austausch mit betroffenen Fachpersonen
- ▶ Unterrichtsbeobachtungen
- ▶ Prävention
- ▶ Projekte mit Klassen
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit

Finanzierung

Die Psychomotoriktherapie ist ein pädagogisch-therapeutisches Angebot. Sie wird im Kanton Luzern von allen Schulgemeinden angeboten und finanziert.



Psychomotorik Therapiestelle:



Psychomotorik- therapie

